

Laibacher Zeitung.

N^o. 243.

Freitag am 22. October

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliebung vom 18. September d. J., dem ersten Präses der theoretischen Staatsprüfungs-Commission in Wien, Dr. Joseph Ritter v. Kudler, k. k. wirklichen Regierungsrath, emeritirten Professor der Wiener Hochschule und Ritter des k. k. Leopold-Ordens, den Titel eines k. k. Hofrathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat den Finanzsecretär Valentin Lago zum Finanzrath und den politischen Prator Adam Lilguer zum Finanzsecretär bei der k. k. Steuerdirection in Zara ernannt.

Der k. k. Minister für Cultus und Unterricht hat den bisherigen Supplenten am Gymnasium zu Marburg, Adolph Lang, zum wirklichen Gymnasiallehrer ernannt.

Bei der Staats-Centralcasse sind von den verschiedenen Ländercassen 1,000,000 fl. in Münzsheinen eingestossen, welche zu Zahlungen des Staates nicht mehr hinausgegeben werden dürfen.

Diese Geldzeichen werden am 22. und 30. l. M., jedesmal mit einem Betrage von 500,000 fl., in dem Verbrennhause am Glacis öffentlich verthilt werden.

Durch diese Verthiltung wird jedoch keine Aenderung in der Summe des circulirenden Staatspapiergeldes bewirkt.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, am 19. October 1852.

Nichtamtlicher Theil.

Einweihung der neuen Pfarrkirche in Oberlaibach.

P. H. Ein schöner und großer Bau ist in diesem Jahre zu Oberlaibach vollendet worden, nämlich die neue Pfarrkirche St. Pauli. Der Bau hat bei seinem Umfange und bei der Art des Styles nur 2 Jahre gedauert, was eben für den Eifer und für die Bereitwilligkeit und Thätigkeit, so wie für die innere Einigkeit der betreffenden Gemeinde spricht. Ueber die Form des Baues der genannten Kirche ist in einem Aufsatze des J. 1851 in diesen Blättern berichtet worden; es möge nun hier über die letzte Vollendung des Ganzen das Wichtigere gemeldet werden. Im Innern der Kirche ist es vor Allem der durch den academischen Maler Kurz v. Goldenstein al fresco ausgeführte Altar, der mit eigener Wirkung den Augen des Beschauers entgegen tritt. Zu oberst daran ist der blaue, mit goldenen Sternen besäete Himmel; im Uebrigen die einbezogenen, mit Arabesken gezierten Wandpfeiler und Gesimse, inzwischen Engel- und Heiligenfiguren in täuschender Vollendung, in der Mitte das auf Leinwand gemalte Altarblatt mit Pauli Bekehrung, eben durch das matte Licht der mit farbigem Kreuz geschmückten Fenster hervorgehoben. Das ganze übrige Innere der Kirche hat einen farbigen Anstrich, nämlich grün tuschirt in den Flächen, gelb in den Leisten und Gesimsen, und theils violet, theils röthlich im Gemölbe. Eben durch diese verschiedene Färbung ist dem Beschauer die Form des Ganzen so wie der ein-

zelnen architectonischen Glieder hell vor Augen gestellt. Eine besondere Zierde für das Innere der Kirche ist die meisterhaft vollendete Kanzel im schönen byzantinischen Styl, desgleichen die aus schwarzem und röthlich gestreiftem Marmor ausgeführte Communionbank; entsprechend schmücken das Uebrige zwei schöne Wandbilder vom acad. Maler Kühnel, sowie die von eheber gehaltenen marmornen Seitenaltäre. Was sonst bei einer Kirche an Stand- und Kronleuchtern, Lampen, an schönem Altarschmuck u. s. w. gefordert wird, das ist durch eine seltene Opferwilligkeit im Uebermaß vorhanden. Das Aeußere der Kirche ist dem Innern entsprechend gehalten; der Anstrich ist gelb tuschirt, und außer den architectonischen Verzierungen geben auch Fresken in der Fronte und am Ende des Hauptchors dem Ganzen ein schönes Ansehen.

Die Feier der Consecration dieser neuen Kirche ist am 17. Oct. vor sich gegangen, von einem heitern Tage, nach langer Regenzeit, begünstigt. Der Empfang des h. Kirchenfürsten, des hochw. Bischofs Anton Alois, war schon am vorhergehenden Tage festlich gehalten. Am Tage der heiligen Handlung versammelte sich eine große Volksmenge, vom Verlangen, eine nicht häufige Feier zu sehen, herbeigeführt, und sodann auch nicht ohne mächtige Belebung des religiösen Sinnes heimkehrend. Die Beschreibung der einzelnen Einweihungszeremonien möge hier erlassen sein; die Bemerkung möge aber Statt haben, daß ihre Art und Weise geeignet ist, auf jedes menschliche Gemüth tiefen Eindruck zu machen. Eine feierliche Rede während der Einweihung trug das Ihrige dazu bei, die religiösen Gefühle der versammelten Menge zu wecken und zu beleben. Nicht unverdient war das Lob, welches der Redner hierbei der Pfarrgemeinde mit ihren hervorragenden Männern und ihrem Seelenhirten für ihre außerordentlichen Leistungen gab; er konnte nämlich nicht bloß auf die Kirche, sondern auch auf den zu gleicher Zeit unternommenen Neubau der Schule und den Umbau des Pfarrhauses hinweisen. Bei der Nennung des letztern wendete sich das Lob des Redners auf den hochwürdigsten Fürstbischof, welcher durch eine große Spende die Ausführung möglich gemacht hat. Der feierliche Tag dieser Kirchweih wird in langem Angedenken der Pfarre, die schon wenigstens seit dem J. 1414 besteht, verbleiben, so wie er dem die Consecration vornehmenden Kirchenfürsten ein Tag der Freude war; denn vielfach äußerte er seine Rührung und seine Entzückung über das Unglaubliche, was geleistet worden, sowohl während seiner Anwesenheit als bei seiner Scheidung, wo er, festlich begleitet, gegen Abend in seinen bischöflichen Sitz zurückkehrte.

Wenn man den religiösen Sinn eines Volkes nach dem beurtheilen will, was es für Gotteshäuser thut und unternimmt, so haben die Bewohner Krain's viel für sich. Abgesehen von den schönen und großen Kirchen, welche die Hauptstadt Laibach, wie nicht jede Hauptstadt in solchem Maße aufzuweisen hat, zieren, findet man auch auf dem Lande außer einer Menge kleinerer, auch viele bedeutend große und schöne Kirchen. Und die neueste Zeit ist nicht vom ehemaligen Eifer abgewichen. Während die Hauptstadt ihre Kirchen noch immer verschönert, baut das Land alte großartig um, und führt neue auf; während des Hirtenamts des gegenwärtigen Fürstbischofes sind gegen vierzig neue Kirchen eingeweiht worden, und

zwar in diesem Jahre zwei, und das künftige bietet wieder zwei neue an. Dabei läßt die innere Ausschmückung nichts zu wünschen übrig, und das Geälte überwiegt verhältnißmäßig die meisten anderen Länder. Glocken von 30 und 40 Str. Schwere sind in Landkirchen nichts Seltenes, und solche von 20 Str. das Gewöhnliche. Der geistige Sinn des Volkes kann bei solchen Aeußerungen wenigstens nicht ganz verkommen sein.

Oesterreich.

Wien, 16. October. Von Seite des Finanzministeriums wurde an die Abfassung einer Instruction für die Creditscassen über den Vorgang bei Verpfändung von auf Namen lautenden Obligationen an die Nationalbank gegangen. Es wurde nämlich beschloffen, bei Verpfändungen von Obligationen, welche auf Namen lauten, ein vereinfachtes Verfahren einzuführen, durch welches die Nothwendigkeit entfällt, die zu verpfändenden Obligationen vor Uebernahme des Pfanddarlehens auf das Leih- und Depostentamt der Nationalbank und nach erfolgter Zurückzahlung des Pfanddarlehens hinwieder auf den Namen der Partei umschreiben zu lassen, und zur Behebung der während der Dauer der Verpfändung fällig werdenden Zinsen die Bestimmung der Nationalbank zu erwirken. Im Wesentlichen beruht das neue Verfahren darauf, daß die verpfändeten Obligationen unverändert bleiben, daß an die Stelle der bisher angeordneten ersten Umschreibung derselben die entsprechende Vormerkung in den Creditbüchern, und an die Stelle der zweiten Umschreibung die Löschung dieser Vormerkung tritt. — Die Absicht der Finanzverwaltung bei dieser Manipulationsveränderung dürfte darin zu suchen sein, daß an die Stelle der bisherigen Verwickelung und Unbequemlichkeit ein einfacheres Verfahren zum Besten des Publicums und zur Sicherheit der Nationalbank trete.

Wien, 19. October. Der k. k. Ministerialrath und Generalconsul in Aegypten, Hr. Wilhelm von Huber, welcher seit 14 Tagen hier verweilt, wird die Rückreise auf seinen Posten noch in diesem Monate antreten.

— Dem Vernehmen nach ist der Eisternenser Monsignor Amatori vom päpstlichen Stuhle erwählt, um über die in der Josephinischen Periode in Oesterreich erfolgten Klosteraufhebungen zu berichten, da von verschiedenen Seiten Schritte geschehen sind, diefalls Ansprüche zur Geltung zu bringen.

— Die Gemeindevorstände sind angewiesen worden, die Einleitung zu treffen, daß bei Truppenmärschen die entfallenden Durchzugverpflegsgebühren gleich an Ort und Stelle in Empfang genommen werden können, da die Truppencommandanten angewiesen sind, um jeden Anstand fern zu halten, die Bezahlung noch vor dem Abmarsche an die Gemeindecasse zu leisten.

— Das Finanzministerium hat gestattet, daß die Behandlung der Gläubiger-Berufungs-Edicte in Verfahren wegen Zuweisung der Entlastungs-Capitalien und deren Einschaltung gebührenfrei zu behandeln sei.

— Den in Folge Justizministerialerlasses soeben erflossenen, das Verfahren in Ehefachen der evangelischen Glaubensgenossen in Ungarn betreffenden Bestimmungen, entnehmen wir Folgendes: Ehescheidun-

gen, Ungültigkeit oder Trennung der Ehe, gehören vor die Gerichtsbehörden. Die Scheidung muß den Ehegatten, wenn sich beide dazu verstehen und über die Bedingungen einig sind, nach vorhergegangener seelsorgerlicher Vorstellung bewilligt werden. Die Bewilligung einer solchen einverständlichen Scheidung kann jedoch keinen Vorbehalt weiterer Verhandlungen über Unterhalt, Vermögensverteilung, Kinderversorgung enthalten und hätten sich beide Ehegatten über diese Punkte nicht vollständig geeinigt, so kann die Scheidung nur durch richterliches Erkenntnis aus den gesetzlichen Gründen Statt finden. Zu dem Verfahren sind im Allgemeinen die über die mündliche Verhandlung streitiger Rechtsangelegenheiten bestehenden Vorschriften in Anwendung zu bringen. Will ein Theil in die Scheidung nicht einwilligen und hat ein Theil rechtmäßige Gründe, sie zu verlangen, so ist die Sache von Amtswegen zu untersuchen und darüber zu erkennen. Geschiedenen Eheleuten steht es frei, sich wieder zu vereinen. Die Verhandlung über die Ungültigkeit einer Ehe wird, wenn es sich um ein öffentliches Hinderniß handelt, durch das Gericht ohne Einschreiten eines Klägers von Amtswegen eingeleitet, sonst muß das Ansuchen eines Theiles abgewartet werden.

— Anlässlich eines vorgekommenen Falles ist erzbischöflicher Seits entschieden worden, daß, im Falle Gefälligverkürzungen von den Beichtenden angegeben werden, die kirchliche Absolution nur dann erfolgen könne, wenn die bezüglichen Beträge, ungeachtet der eingetretenen Verjährung, dem Alerar zurückerstattet werden.

— Die Drainage-Arbeiten in Steiermark schreiten rasch vorwärts. Im Laufe dieses Sommers sind auf den Gütern Sr. k. k. Hoheit Hrn. Erzherzogs Johann, Grafen Kotulinsky, Baron Mandel und Baron Walterskirchen beinahe die sämmtlichen Wiesen entwässert worden.

— Der Handelsmann Hr. Hößly erhielt ein k. k. Privilegium auf die Erfindung, Ziegelsteine zu poliren, wodurch dieselben zur Pflasterung von Zimmerböden verwendet werden können, und diese das schönste Ansehen gewinnen.

— Von den alten, aus dem Verkehre gezogenen Kupferscheidemünzen sind bereits über 4000 Centner zur Umprägung gekommen.

— Der erste Dolmetsch des Königs von Persien, Herr David, welcher seit einigen Wochen theils hier, theils in Prag und Brünn verweilt, hat dem Vernehmen nach wieder den Auftrag, einige tüchtige Montanisten für die persischen Bergwerke anzuwerben.

— Das Ministerium hat gestattet, daß für die Diurnisten, welchen im Falle einer Erkrankung die entfallenden Diurnen nach einer neuen Bestimmung nicht ausgezahlt werden, bei besonders rückstchtswürdigen Umständen und vorzüglicher Verwendung, auf Auszahlung der Tagelder für kurze Zeit der Erkrankung dennoch angetragen werden könne.

— Nach Berichten aus dem Venetianischen ist die Weinlese in dortigen Gegenden sehr gering ausgefallen. Nicht nur die Traubenkrankheit allein, sondern auch die in letzterer Zeit häufig vorgekommenen Wolkenbrüche haben derselben sehr geschadet.

— In Ungarn wird ein erfreulicher Aufschwung der Tabakultur bemerkbar. Große Flächen, wie dies namentlich an den Ufern der Marosch der Fall ist, welche bis jetzt unbenutzt waren, werden nun zum Tabakbaue benützt. Die Deconomen rivalisiren aber auch dabei, vorzügliche Pflanzen zu setzen.

— Von Seite der hiesigen Marktaufsicht wird jetzt große Aufmerksamkeit verwendet, um den unbefugten Zwischenhandel vor den Linien zu steuern. Am letzten Markttage sind fünf Individuen wegen Uebertretung der dießfalls bestehenden Vorschriften zur Verantwortung gezogen worden.

— Im März v. J. sind 56 Arbeiter aus Predazzo in Tirol nach Siebenbürgen abgegangen, um dort eine Colonie zu gründen. Die Regierung ließ ihnen 2600 fl. als Reiseunterstützung auszahlen. Jetzt erfährt man, daß diese Colonie trefflich gedeihe und die Leute nicht nur Grundstücke bebauen, sondern auch beim Straßenbaue nicht unbedeutende Geldbeträge verdienen.

— Hernals war am verflossenen Sonnabend, den 16. d. M. der Schauplatz einer seltenen Festlichkeit. Die Veranlassung zu derselben gab die kürzlich erfolgte Wahl des um die Wissenschaft und die Medicin insbesondere hochverdienten Professors Rokitsansky zum Rector magnificus der Wiener Hochschule für das Jahr 1852. Die Hörer der Medicin an der hiesigen Hochschule, welche in Rokitsansky nicht nur den großen Gelehrten und Gründer der neuen medicinischen Schule verehren, sondern ihn eben so wegen seiner seltenen Bescheidenheit, zuvorkommenden Freundlichkeit und Wohlwollen gegen jeden derselben aufrichtig und innig lieben, hatten aus diesem Anlasse unter sich den Beschluß gefaßt, diesen Moment auf eine würdige Weise zu feiern. Das Fest begann mit einer Serenade, ausgeführt von einem aus 40 Stimmen bestehenden Männerchore, und dirigirt von dem Gesangsmeister Hrn. Hipfel, welche unter den Fenstern Rokitsansky's in seiner ihm gehörigen Villa zu Hernals vor sich ging. Viele Hunderte seiner Zuhörer und andere Verehrer Rokitsansky's waren in dem Garten versammelt, wo der genannte Männerchor, umringt von zahlreichen Fackelträgern, fünf schöne Lieder executirte. Nach dem ersten Liede verfügte sich eine Deputation von fünf Medicinern in den Salon des Gefeierten, in welchem sich auf Einladung der Gattin Rokitsansky die Freunde desselben und mehrere Professoren der hiesigen medicinischen Facultät befanden. Herr Med. Dr. Ferdinand Much trug hierauf ein passendes Gedicht vor, auf welches Herr Professor Rokitsansky in herzlichen Worten seinen tief gefühlten Dank aussprach. Nachdem die Deputation sich entfernt hatte, begab sich Hr. Professor Rokitsansky an der Seite seiner Gemalin, einer durch Liebenswürdigkeit und hohe Bildung gleich ausgezeichneten Dame, auf die Altane des Gartens, und dankte mit einigen herzlichen Worten für die ihm gebrachte Ehrenbezeugung. Nach dem Vortrage des letzten Liedes erkündete ein mehrfaches „Lebehoch“ auf den Rector magnificus, welcher gleicher Weise ein „Lebehoch“ der medicinischen Facultät darbrachte. Auch dem gesammten Professorencollegium wurde sodann von den unten versammelten Medicinern und Doctoren der Medicin ein herzliches „Lebehoch“ gebracht.

— In der Domkirche zu Augsburg, wo man gegenwärtig den großen Hauptaltar abträgt, hat man einen sehr interessanten Fund gemacht: Man hat nämlich den alten Altar, der von einer dicken Mauer ganz eingemauert war, entdeckt und sorgfältig enthüllt. Derselbe ist aus Sandstein, mit köstlicher Steinhauerarbeit, und trägt die Jahreszahl 1437.

— Aus Trafoi, am Wormser Joch, 6. October, läßt sich die „Allg. Ztg.“ berichten: „In den Verwüstungen, welche die italienischen Insurgenten des Jahres 1848 anrichteten, gehörte auch die theilweise Zerstörung der berühmten Straße über das Wormser Joch. Viele der Gallerien, welche überall zum Schus gegen die Laminen auf der Höhe der Straße angebracht sind, wurden von einem italienischen Streifcorps vernichtet und mehrere Locandinen, namentlich die „Franzenshöhe“, gänzlich abgebrannt. Mehrere Winter hindurch war diese großartige Alpenstraße, die höchste, welche in Europa ist, in fast unfahrbaren Zustand versetzt, und nicht gering der Schaden, den ein Theil von Tirol, Baiern und Vorarlberg, die in ihrer Verbindung mit der Lombardei abgeschnitten waren, dadurch erlitten. Mit großen Kosten hat die k. k. Regierung im Laufe dieses Sommers die Straße jetzt so weit wieder herstellen lassen, daß dieselbe auch für diesen Winter wird ohne Gefahr zu passiren sein. Die meisten Gallerien an den gefährlichsten Stellen sind wieder neu aufgebaut, und an 45 Arbeiter fest angestellt worden, um die Straße fortwährend von Schnee rein zu erhalten. Die Postexpedition auf der Franzenshöhe ist nicht wieder hergestellt, hingegen sind in Trafoi Postpferde zu erhalten, die den Reisenden bis nach Sta. Maria auf lombardischem Gebiet bringen; der früher bestandene Eilwagencurs ist vorläufig noch nicht wieder eingerichtet worden. Wir glauben, daß diese Nachricht von der Wiederherstellung der Wormserstraße in weiten Kreisen mit großem Interesse aufgenommen werden wird, daher wir sie hier mitzutei-

len nicht unterlassen wollen. Von allen Pässen, welche über die Alpen nach Italien führen, ist so wohl der Kühnheit seines Baues, wie auch der Großartigkeit seiner Umgebung wegen — die Gletscher gehen dicht bis an die Straße heran — der über das Wormser Joch unbedingt der interessanteste und übertrifft selbst weit den des Simplons.“

— Die französische Regierung beabsichtigt eine unterseeische Telegraphenverbindung mit Afrika herzustellen, und hat sich an einen inländ. ansässigen deutschen Geographen um Auskunft über die zu passirenden Meerestiefen gewendet.

— Zu Paris ist im Bazar Bonne Nouvelle seit einigen Tagen ein Meisterwerk der Tischlerkunst ausgestellt; ein Betschämel, welchen die Bischöfe, die Geistlichkeit und die Gläubigen der Provinz Tours dem heil. Vater verehrt haben. Dieser Betschämel, in Eichenholz und Elfenbein reich geschnitten, soll so schön sein, daß man lange in Paris nichts Aehnliches bewundert hat.

— Von Manchester erhalten wir jetzt eine genaue Uebersicht der Baumwollconsumtion von Europa und Amerika, die von höchstem Interesse ist, und zu manchen gewichtigen Reflexionen für die nächste Zukunft der Baumwollfabrication Veranlassung gibt. Es betrug nämlich die ganze letzte Ernte 3,015,029 Ballen. Dazu der am 1. September 1851 übrig gebliebene Vorrath 128,304 Ballen; zusammen 3,143,333 Ballen. Von dieser Masse consumirte Amerika (Vereinigte Staaten) 603,029 Ballen, somit 200,000 B. mehr als im Jahre 1851. Dazu 75,000 B., die aus den Plantagen unmittelbar in die amerikanischen Fabriken wanderten, zusammen also 678,029 B., wahrscheinlich noch mehr, am wahrscheinlichsten gegen 700,000 B. Von der ganzen dießjährigen Ernte, die 660,000 B. mehr als die vom J. 1851 abwarf, sind nicht mehr als 91,000 B. in Amerika auf dem Lager zurückgeblieben. Die große Masse des Exports vertheilte sich folgendermaßen:

	1852	1851	Zuwachs
Nach England	1,668,749	1,418,265	250,484
Nach Frankreich	421,375	301,358	120,017
Nach d. nördl. Europa	168,875	129,492	39,383
Nach diversen Häfen	184,647	139,595	45,052
	2,443,646	1,988,710	454,936
	1,988,710	—	—
	454,936	—	454,936

— Das „Kelfo-Chronicle“ erzählt: Einem Matrosen, der am 18. August von Glasgow nach Australien reiste, fiel es in der Bai von Biscaya ein, den Meeresstrom, der von hier seine Richtung nach Irland nimmt, dazu zu benützen, seinem Bruder in Kelfo einen Brief zuzuschicken. Zu diesem Zwecke siegelte er den Brief in eine wasserdichte Büchse, und warf diese über Bord. Merkwürdig genug entkam diese Büchse wirklich allen Klippen und Strömungen der verschiedenen Küsten, und wurde von einem Knaben an der irischen Küste gefunden, geöffnet, und der Brief durch die Post an seine Adresse befördert. Er hatte die Reise in bloß 30 Tagen zurückgelegt.

— In der Nähe von Schipley in England baut jetzt ein Herr Salt eine Baumwollspinn-Fabrik, welche die größte der Welt werden soll. Sie bekommt zwei Dampfmaschinen von 400 Pferdekraft, die bis auf 1250 Pferdekraft gesteigert werden können, wird einen eigenen Canal, eine Zweigeisenbahn und eine Gaserzeugung-Anstalt haben, um in den Gebäuden täglich 100,000 Cubikfuß für 5000 Flammen zu erzeugen; 4500 Menschen werden erforderlich sein, um die Fabrik im Gang zu erhalten. Sie sollen in 700 zu errichtenden Häusern unterbracht werden.

Agram, 18. October. Die „Agramer Zeitung“ schreibt, daß der Herr Truchseß, Polieary von Parovic, den Sohn Sr. Excellenz des Herrn F. M. L. Grafen Coronini mit allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät adoptirt hat; hiernach wird der Adoptivsohn den Namen „Graf Parovic-Coronini-Cronberg“ führen, und nach dem Tode des Herrn v. Parovic der Erbe der Herrschaft Cubar sein. Die Witwe des Herrn v. Parovic erhält ein Capital als Lebensrente.

Mailand, 14. October. Die „G. di Milano“ meldet: „Der Gemeinderath Ritter Dr. Benigno

Augusto Barabani hat sich bereit erklärt, auch im Jahre 1853 zwei Preise zu je 150 Lire für die um den Elementarunterricht bestverdienenden Lehrer- und Lehrerinnen auszusetzen und ähnliche Preise der Reihe nach für acht Jahre für die besten analogen Leistungen an den Elementarschulen in den lombardischen Provinzialhauptstädten auszusetzen. Die k. k. lombardische Statthalterei hat sich veranlaßt gesehen, dem Herrn Ritter Barabani durch das k. k. Schulen-Oberinspectorat ihre besondere Zufriedenheit ausdrücken zu lassen. Die diesjährige Preisvertheilung hat bereits Statt gefunden.

Deutschland.

Karlsruhe, 15. October. Die „Frankfurter Postamtszeitung“ enthielt einen Artikel aus Wien, wornach der großherzoglich baden'sche Minister Freih. Rüdiger von Gollenberg noch vor seiner Abreise dem Herrn Minister des Aeußern eine Erklärung in der Zollvereinsfrage übergeben haben soll. Die „Karlsruh. Zeitung“ kann dagegen versichern, daß der großherzogliche Staatsminister bei seiner Anwesenheit in Wien mit dem k. k. österreichischen Minister des Aeußern nur mündliche Besprechungen gepflogen und demselben keine Erklärung übergeben habe.

Gotha, 11. October. Nach einem vorgestern hier angelangten Rescripte des preussischen Handelsministers v. d. Heydt ist dem hier wohnhaften Gesellschaftsvorstande die Erlaubniß zur Vornahme der Nivellements für die beabsichtigte Bahn von Göttingen bis Gotha erteilt worden. Bekanntlich soll diese Bahn von Göttingen über Heiligenstadt, Mühlhausen und Langensalza bis zur thüringen'schen Bahn führen und auf diese Weise die hannover'sche Südbahn und das ziemlich isolirte preussische Eichsfeld mit dem Süden und Norden Deutschlands verbinden. Die Nivelirung wird unter Leitung eines Obergeringieurs der thüringen'schen Eisenbahn noch in diesem Monate erfolgen.

Italien.

Florenz, 15. October. Die öffentliche Verlesung der von Guerazzi zu seiner Vertheidigung vorgelegten Documente hat am 6. d. begonnen, und war am 12. noch nicht zu Ende. Alle diese Documente werden durch die Presse veröffentlicht werden. Zunächst wird jetzt das öffentliche Verhör Romagnelli's beginnen.

Turin, 15. October. Zu den vielen zur Vorlage an das Parlament gerichteten Petitionen wegen Einziehung der Kirchengüter sind nun auch die gleichen Ansuchen der Städte Verceil und Bernante gekommen.

Viele französische Flüchtlinge, die sich seit den December-Ereignissen in Nizza aufhalten, haben die Weisung erhalten, diese Stadt zu verlassen, um in Piemont internirt zu werden.

Rom, 12. October. Am 10. d. stattete Sr. Eminenz der Cardinal-Staatssecretär Antonelli Sr. k. Hoh. dem Herzog von Modena seinen Besuch ab.

Frankreich.

Paris, 14. October. Am 16., dem Tage der Ankunft des Prinzpräsidenten, wird die Börse geschlossen bleiben, die öffentlichen Etablissements, so wie die Bureau der verschiedenen Ministerien werden um die Mittagsstunde geschlossen. Eine Ordonnanz des Polizeipräsidenten setzt die beim Einzug zu ergreifenden Sicherheitsmaßregeln fest. Seit gestern rücken fortwährend neue Truppen in Paris ein, um der Feierlichkeit des Einzuges beizuwohnen. Man berechnet, daß bei 70.000 Mann aufgestellt werden sollen. Der „Pays“ fügt allen diesen Details bei, daß während der ganzen Dauer des Zuges alle Glocken erschallen werden.

Das „Journal des Debats“ bespricht das allgemeine Stimmrecht und die 1852 stattgehabten Abstimmungen und macht auf die immer mehr gesunkene Theilnahme bei den Wahlen aufmerksam. Es ist bekannt, daß dieselbe mit der Wichtigkeit der zu wählenden Behörden, Executivgewalt, gesetzgebender Körper, Departementalräthe, Gemeindeärthe, gleichen Schritt gehalten hat. Die „Debats“ erklären dieß dadurch, daß das allgemeine Stimmrecht nicht geeignet sei, ver-

wickelte Fragen zu entscheiden; es liebe einfache Fragen, vollendete Thatsachen und gethane Arbeit! Es bedürfe eines Lösungswortes; wenn es die Regierung nicht sei, die es leide, so geschehe dieß durch die Factionen.

Paris, 16. October. Der Prinz-Präsident ist etwas vor 2 Uhr angekommen. Es wurden drei Reden von Herrn Delangle für den Municipalrath von Paris, Hrn. Berger, dem Seine-Präsidenten und von dem hochwürdigen Herrn Erzbischof Sibour gehalten.

Das Nationalgarde-Bataillon von Betignolles verhaftete auf dem Boulevard des Italiens eine Person, welche beim Vorüberziehen des Prinz-Präsidenten das Haupt nicht entblößt hatte.

Auf ausdrücklichen Befehl der Polizei durfte in den Straßen, welche der Prinz-Präsident durchzog, kein Fenster geschlossen bleiben.

Die Rufe „Vive l'Empereur“ waren zahlreich, namentlich in den Quartieren, welche die arbeitenden Classen bewohnen, der Enthusiasmus groß.

Um halb vier Uhr langte der Prinz-Präsident in den Tuileries an. Es fand kein feierlicher Empfang dort Statt.

Unter den Emblemen und Inschriften, welche an öffentlichen Gebäuden angebracht waren, zeigte nur eine am Eingange der Straße Brienne von der Handelskammer und dem Handelsgerichte angebrachte riesige Fahne die einfache Inschrift: „A Louis Napoleon!“

Spanien.

Gerüchte von einer Modification des Ministeriums tauchen neuerdings auf. Vor Allem wird der Eintritt des Hrn. de la Torre Ayllon — dormalen Gesandter in Wien — als Minister der auswärtigen Angelegenheiten erwartet.

Die Nachricht von dem Widerruf oder der Suspension der Concessionen zum Bau von Eisenbahnen bestätigt sich. Nur die Linien von Madrid nach Almansa und von Alar nach Santander sind hiervon ausgenommen. Je nach dem Fortschritte dieser beiden Linien werden auch andere Linien berücksichtigt werden. Die Regierung fürchtet besonders, daß der gleichzeitige Bau vieler Linien die Auszahlung der Interessen der erforderlichen Capitalien zu sehr erschweren könnte.

Portugal.

Lissabon, 4. October. Das „Diaria do Governo“ veröffentlicht das Decret der Zusammenberufung der Cortes auf den 2. Jänner 1853. Die Wahlversammlungen und die Wahl der Deputirten werden am 12. December Statt finden.

Nach dem neuen Wahlgesetze geschehen die Wahlen auf directem Wege; wahlberechtigt sind alle Portugiesen, welche eine Einnahme von 1000 Realen jährlich nachweisen und 25 Jahre, oder, falls sie verheirathet, 21 Jahre alt sind, außerdem verschiedene Kategorien von Capacitäten, als Officiere, Geistliche, Baccalareen u. s. w. Wählbar sind alle Wahlberechtigten, die eine jährliche Einnahme von 8000 Realen nachweisen, oder die zu den vorerwähnten Capacitäten gehören. Von der Wählbarkeit ausgeschlossen ist eine Reihe besoldeter Beamten.

Großbritannien und Irland.

London, 13. October. Der Kanzler der Universität Oxford ist gewählt; die Wahl, die, wie man vorausah, auf dem Premierminister Lord Derby fiel, wurde gestern Mittag binnen einer halben Stunde abgemacht; der Senior-Prorector W. E. Sacke tadelte in einer lateinischen Rede die Eile des Verfahrens. Den Verdiensten des Gewählten als Parlamentsredner, als Parteihaupt und Privatmann ließ der Redner volle Gerechtigkeit widerfahren. Der Vizekanzler Plumtre rechtfertigte das Verfahren durch Berufung auf die eben so schnellen Wahlen des Lords North und des Herzogs von Portland im vorigen Jahrhundert.

In der Grafschaft Limerick ist wieder eine agrarische Mordthat der erschreckendsten Art begangen worden. Ein Pächter des Grafen v. Dunraven hatte ein kleines Stück Land gepachtet, dessen frühere Zins-

besitzer wegen langer Rückstände ausgetrieben worden waren, und wurde dadurch ein gezeichneter Mann. Sonnabend Nachts um 11 Uhr fand ihn die Polizei auf der Landstraße, keinen Steinwurf weit vom Dorfe Abare und keine 10 Schritte weit von einem bewohnten Hause, am Wege, erschossen. Die Mörder entfernten sich bedächtigen Schrittes und laut sprechend durch die dunkle Nacht, auf dem Wege nach dem Dorfe, so daß die Polizeipatrouille, von deren Nähe sie wohl keine Ahnung hatte, ihrer mit Leichtigkeit habhaft wurde. Es sind sechs oder sieben Burschen, die man für Mitglieder der Bandmänner-Behme hält.

London, 14. October. Ihre Majestät die Königin kam gestern Abends um 6 Uhr in Bangor an. Auf allen Eisenbahn-Stationen von Balmoral und Edinburgh bis dahin drängte sich das Volk von Stadt und Land; Preston und Bangor hatten die ganze Woche mit Vorbereitungen zum Empfang des Hofes zugebracht; um 2 Uhr begrüßte die erstere Stadt mit Musik, Kanonendonner und Volksjubel die Ankunft des königlichen Bahnzuges, und am Eingang der prachtvoll ausgeschmückten Station, wo die Königin von den Behörden mit einem Gabelfrühstück bewirthet wurde, überreichten der Mayor von Preston und der Bischof von Manchester Loyale Adressen der Bürgerschaft und des Clerus. Es ist dieß der erste Besuch der Königin in dem malerischen Wales.

Der interessanteste Theil der Reise war der kleine Ausflug nach der Britannia-Brücke, dem Meisterwerke Stephenson's, der zugegen war, um dem königl. Paare die Eigentümlichkeiten des Riesenbaues zu erklären. Damit Ihre Majestät mit Muße die Durchfahrt genießen könne, wurde bei der Einfahrt in die Röhre die Locomotive ausgespannt und der Staatswagen durch einige Arbeiter über die Brücke geschoben, während Prinz Albert mit dem Prince of Wales über das Dach des Rohres hinweg, zu Fuß die Brücke überschritt. Wenige Minuten zuvor war ein Express-train durchgegangen, und der Anblick eines solchen Trains, wenn er durch den 1850 Fuß langen Tubus faust, gehört unstreitig zu den größten Erscheinungen, welche die Eisenbahnen bieten. Am Südennde der Brücke angelangt, begab sich die Königin und der Prinz in die Tiefe an's Meeresufer hinab, um von da den gigantischen Bau zu übersehen. Hier erklärte Stephenson, welche Kräfte angewendet werden mußten, um den eisernen Tubus in die Höhe zu heben. Heute Abend 7 Uhr traf Ihre Majestät in Windsor ein.

Serbien.

* **Belgrad**, 6. October. Seit kurzer Zeit haben hier einige wichtige Veränderungen unter den administrativen Notabilitäten Serbiens Statt gefunden. Der von seiner Reise aus Deutschland, Schweiz, Frankreich und Italien rückgekehrte Minister des Innern, Herr Elias Garasanic, ist Predstawnik und Minister des Aeußern geworden und sein Posten vorderhand unbesetzt geblieben. Auch der Senat erhielt drei neue Mitglieder, und zwar den bisherigen Belgrader Stadtpräfecten, den Präsidenten des obersten Gerichtshofes und den Kreischef von Uzica. Sämmtliche drei Herren gehören der Regierungspartei an. Am 3. d., als an dem Vorabende des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, war das österr. Generalconsulat glänzend beleuchtet, während das mitten in der Save vor dem Generalconsulate vor Anker liegende Dampfboot „Belgrad“ auf das brillianteste illuminirt, mit 21 Kanonensalven den kommenden Festtag der am Saveufer zahlreich versammelten Bevölkerung verkündete.

Telegraphische Depeschen.

— **Brüssel**, 19. October. Herr v. Brouckere hat den Auftrag zur Bildung eines Cabinets definitiv in die Hände Sr. Maj. des Königs zurückgelegt.

— **Paris**, 19. October. Der Senat ist einberufen, um am 4. November über die Errichtung des Kaiserthumes zu berathen. Das Senatsconsult wird den Urversammlungen vorgelegt werden. Der Gesetzgebende Körper überwacht die Regelmäßigkeit der Abstimmungsoperation.

